



Stadtgrün  
Stadt Bern



# Fünffingrige Jungfernrebe

(*Parthenocissus quinquefolia* aggr.)

## Invasiver Neophyt

Pflanze darf weder verkauft, gesät, gepflanzt, vermehrt noch verschenkt werden.

Gemäss Anhang 2.2 der Freisetzungsverordnung, FrSV, Art. 15 Abs. 2bis



**Bitte entfernen Sie Fünffingrige Jungfernreben von Ihrem Grundstück.**

Die Fünffingrige Jungfernrebe breitet sich bei uns rasch und flächendeckend aus, verdrängt andere Pflanzenarten und schädigt so die Artenvielfalt.

## Bekämpfung

Die Pflanze vor der Blütezeit/Samenbildung und einschliesslich der Wurzeln ausreissen, damit sie sich nicht weiterverbreiten oder versamen kann. Kontrollieren Sie regelmässig, ob neue Pflanzen heranwachsen.

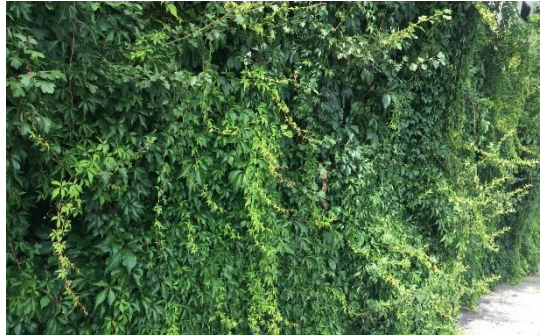
## Entsorgung

Die ganze Pflanze darf nicht im Kompost entsorgt werden. Sie gehört in die Grünabfuhr\* oder in den Kehrriech.

\* Die Grünabfuhr der Stadt Bern wird dem Heissrotteverfahren zugeführt. Die Vernichtung der Samen sowie der vegetativen Fortpflanzungsorgane ist damit garantiert. Falls Sie nicht in Bern wohnen, erkundigen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, ob invasive Neophyten mit der Grünabfuhr entsorgt werden dürfen.

## Allgemein

Die Gewöhnliche (*P. inserta*) und die Fünffingerige Jungfernrebe (*P. quinquefolia*) sehen sich sehr ähnlich und lassen sich oft nur schwer voneinander unterscheiden. Deshalb werden sie häufig gemeinsam unter dem Namen *P. quinquefolia* aggr. zusammengefasst. Die folgenden Beschreibungen gelten daher weitgehend für beide Arten.



## Einwanderungsgeschichte

Die Arten stammen ursprünglich aus Nordamerika und wurden wahrscheinlich im 17. Jahrhundert in die Schweiz gebracht. Wegen ihrer roten Herbstfärbung und ihrer Fähigkeit, Mauern und Wände dicht zu begrünen, wurden sie in Europa als Zierpflanzen beliebt. Heute ist sie auf allen Kontinenten verbreitet. Die Pflanze wächst an Mauern, Fassaden, Hecken und Waldrändern. Dadurch kann sie heimische Pflanzen verdrängen und die Artenvielfalt gefährden.



## Wuchsstadien

Die Jungfernrebe ist eine Kletterpflanze, die bis zu acht Meter hoch wird. Sie rankt sich in Bäume und Sträucher hinein und beschattet ihre Wirtspflanzen, was diese hemmt und bis zu deren Kollaps führen kann. Auf offenen Flächen wie Wiesen, wuchert sie, bis sie einen Strauch oder Baum zum Hochranken findet.





## Verbreitung

Die Pflanze verbreitet sich hauptsächlich vegetativ, durch Wurzelausläufer. Ein Blütenstand produziert zwischen 100 bis 1000 Samen, welche von Vögeln und Kleinsäugern, welche die Beeren fressen, verbreitet, werden können.

## Blätter

Die Blätter sind wechselständig und bestehen aus fünf (selten sieben) Teilblätter, die handförmig angeordnet sind. Jedes Teilblatt ist lanzettlich geformt, grob gezähnt und sitzt oft gestielt. Die Oberfläche ist glatt und unbehaart, auf der Oberseite dunkelgrün glänzend, auf der Unterseite matt hellgrün bis weiss. Im Herbst färben sich die Blätter intensiv Rot.



## Blüten

Zwischen Juni und August bildet die Pflanze kleine, unscheinbare Blüten, die in verzweigten Rispen angeordnet sind. Jeder Blütenstand trägt zwischen 25 und 200 Blüten. Die Blüten sind grünlich-gelb bis weisslich gefärbt und haben nicht verwachsene Blütenblätter. Aus den Blüten entwickeln sich im Spätsommer Beeren. Sie sind blau-schwarz gefärbt, leicht bereift und haben einen Durchmesser von etwa 6 bis 8 Millimetern. Allerdings sind sie für Menschen und einige Tiere giftig, da sie Saponine enthalten.



## Verwechslungsmöglichkeiten



### ***Parthenocissus tricuspidata*** **Dreilappige Jungfernrebe**

Die Dreilappige Jungfernrebe stammt aus Ostasien und ist daher ebenfalls ein Neophyt, jedoch erreicht sie nicht das selbe invasive Potential wie die Fünffingrige Jungfernrebe. Die Wuchsform ist sehr ähnlich wie die der Fünffingrigen Jungfernrebe.



Die Blätter sind variabel 3lappig, gezähnt und am Grund Herzförmig. Im Gegensatz zu der Fünffingrigen Jungfernrebe sind die 3 Teile miteinander verwachsen und nicht gefiedert. An den Trieben oft nur einfache ungeteilte Blätter. Gelbe bis rötliche Herbstfärbung.

## Einheimische Ersatzpflanzen



Efeu (*Hedera helix*, links auf dem Bild), begrünt Fassaden und Mauern ähnlich dicht und ist aus ökologischer Sicht äusserst wertvoll. Andere Pflanzen sind Echter Hopfen (*Humulus lupulus*), Gewöhnliche Waldrebe (*Clematis Vitalba*) oder das Waldgeissblatt (*Lonicera periclymenum*) (**Achtung:** Es gibt auch invasive, neophytische Geissblätter, wie das Japanische, oder Henrys Geissblatt!)

### Impressum

Herausgeberin: Stadt Bern, Stadtgrün Bern, Fachstelle Natur & Ökologie, Bümplizstrasse 45, 3027 Bern, Telefon 031 321 69 11, [stadtgruen@bern.ch](mailto:stadtgruen@bern.ch), [www.bern.ch/stadtgruen](http://www.bern.ch/stadtgruen). Bern, 2025. Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung des Flyers als Ganzes ist erlaubt. Die Weiterverwendungen von einzelnen Teilen des Flyers ist nur in Absprache mit Stadtgrün Bern gestattet.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite von Stadtgrün Bern:

[www.bern.ch/neophyten](http://www.bern.ch/neophyten)

